©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

breitet, ein Blick, der in grellem Contrast steht zu dem Anblick der mächtigen, hoch bewaldeten Gebirgskette im Süden, deren jetzt schon vielfach mit frischem Schnee bedeckte Gipfel viel mannigfaltiger und pittoresker gestaltet sind, als beispielsweise die hohen, aber kahlen und langweiligen Berge im Norden der Strecke von Kazwin nach Teheran.

Wir denken in Bälde unsere Weiterreise von hier quer durch das Gebirge nach Schahrund fortzusetzen und von dort am Rande der Salzwüste nach Teheran zurückzukehren.

Dr. C. Doelter. Das Monzoni-Gebirge.

Der Zug der Kalkalpen, der aus dem Venetianischen in südwestlicher Richtung gegen Moëna hinzieht, wird auf dem linken Ufer des Avisio durch das Eruptivmassiv des Monzoni durchbrochen.

Unter Monzoni versteht der Bewohner von Fassa eigentlich nur jenen südöstlich von Pozza gelegenen Thalkessel und die darüber ragende Kalkspitze, die Lastei da Monzoni, jedoch ist dieser Name in der geologischen Literatur auf das mächtige Eruptivgebirge zwischen Pellegrin-Thal und Monzoni-Kessel ausgedehnt worden; ich werde daher unter Monzoni das Gebirge verstehen, welches durch diese beiden Thälern südlich und nördlich, im Osten durch die Campagnazza-Ebene, im Westen durch das Pesmeda-Thal begrenzt wird.

Es besteht das so definirte Gebirge aus einem grossen Massiv triadischer Eruptivgesteine, welches westlich, nördlich und östlich von den Triaskalken, südlich von dem Quarzporphyr begrenzt wird. Durch meine Aufnahme wird die Gestalt dieses Massives festgestellt und es ergab sich dabei eine bedeutende Veränderung gegenüber der früheren Karte.

Während auf der Richthofen'schen Karte der Monzonit einen Stock bildet, dessen Form fast einem Quadrate nahe kommt, bildet derselbe in Wirklichkeit eine mehr gangförmige Masse, die die Gestalt eines langgestreckten Trapezes hat, dessen zwei parallele Seiten von O. nach W. gehen, und dessen grösste Diagonale vom Le Selle-See ungefähr bis Cadin Brutt reicht. In jener Karte ist eben ein grosser Theil des Süd-Abhanges zum Syenit anstatt zum Quarzporphyr gerechnet; in der That sind die Felsformen beider Gesteine dort so ähnlich, dass nur eine detaillirte Erforschung die Grenze feststellen konnte; so ist fast das ganze Allochet-Thal in den Quarzporphyr eingeschnitten, auch in den Toals del Mason und del Rizzoni geht dieses Gestein hoch hinauf; zwischen diesen Thälern wird der Monzonit durch eine bedeutende Masse von verändertem Kalke, welche bis zur Malinvernospitze reicht, unterbrochen; zwei weitere Schollen finden sich am Nord-Abhange.

Mit dem Syenitmassiv ist jedoch das Gebiet der triadischen Eruptivgesteine noch nicht beendet. Der imposante Kessel von Le Selle ist der Schauplatz einer weitverbreiteten eruptiven Thätigkeit gewesen; es gehören jedoch die daselbst emporgedrungenen Gesteine nicht zum Syenit, mit Ausnahme eines einzigen Durchbruchs an der Allochetspitze; die übrigen nähern sich mehr dem Melaphyre, einige, wie die, die rechts von dem Monzoni-Thal in den Kalken stecken, gehören dem tuffartigen Melaphyr (Augitporphyr) an, die übrigen müssen vorerst einer näheren

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Untersuchung unterworfen werden, ehe sich über ihre Natur etwas Bestimmtes sagen lässt; sie bilden grössere oder kleinere Gangmassen.

Nicht nur im Kalk, auch in dem Syenit finden sich häufig Gänge von schwarzem Porphyr von meist nur geringer Mächtigkeit. Im Val Pesmeda finden sich Gänge eines etwas abweichenden Gesteines, die sowohl im Kalk als im Syenit vorkommen, dieses Gestein wurde früher zum Hypersthenit gerechnet, mit dem es jedoch makroskopisch keine Aehnlichkeit hat; am Contact zwischen Kalk und diesem Gesteine bemerkt man ein feines Schnürchen eines krystallinischen, schwarzen Minerals, welches wohl Magnetit sein dürfte, obgleich sich dies an Ort und Stelle nicht mit Sicherheit unterscheiden konnte.

Ganz anders als dieses Gestein verhält sich der Hypersthenfels. Ueber das Auftreten dieses Gesteines herrschen zwei Ansichten; während Richthofen annimmt, dass der Hypersthenit Gänge im Syenit bildet, wird andererseits die Ansicht aufrecht erhalten, der Hypersthenit sei regelmässig im Syenit vertheilt; meine Untersuchungen ergaben, dass der Hypersthenfels grosse Massen bildet, die jedoch keine regelmässigen Gänge sind, auch im Alter kaum verschieden sein können, da nicht nur der Hypersthenit in den Syenit eingedrungen, sondern auch das umgekehrte Verhältniss stattgefunden hat. Uebrigens findet sich der Hypersthenfels nur in dem östlichen Theile des Monzoni-Gebirges, im westlichen findet sich nur Monzonit. Es ist wohl unnöthig, zu erwähnen, dass nur ein Theil dessen, was man Syenit genannt, in Wirklichkeit zu diesem Gesteine gehört, und dass man an dem Monzoni bei weiterer Untersuchung sehr verschiedenartige Gesteine finden wird.

Zu erwähnen wäre noch des rothen Porphyrits, welcher auch hier das jüngste Gestein ist und in zahlreichen Gängen, besonders im Hypersthenit auftritt; in dem westlichen Theile des Gebirges findet er sich nicht mehr; nur am Uebergange vom Monzoni-Thal in das Thal Cadinbrutt fand ich einen Gang eines dem Porphyrit ähnlichen Gesteines, in dem jedoch Quarzkörner vorkommen, was also ein mehr zum Granit gehöriges Gestein ergibt; wie es sich petrographisch zu dem von Predazzo verhält, ist noch zu ermitteln.

Ueber die Resultate meiner Besuche der Mineralfundstätten werde ich später berichten, erwähnen möchte ich noch, dass ich den Fundort am Palle rabbiose zwischen Pesmeda-Thal und Toal della Foja besuchte, wo der Sammler Bernhard säulenförmige, grosse Krystalle von Pseudomorphosen nach Olivin, ähnlich denen von Snarum fand; sie sind mit Calcit und Fassait vergesellschaftet.

Vorträge.

A. Rücker. Bemerkungen über die Erzlagerstätten von Mies.

In der Sitzung der geol. Reichsanstalt vom 3. Februar 1874 sprach ich unter anderen die Ansicht aus, dass das auf der Frischglückzeche in Mies aufgeschlossene Hangendtrumm, dessen Hauptausfüllung Dolomit, Quarz, Flussspath, Blende und gediegenes Silber bilden, entgegen der Meinung der französischen Berg-Ingenieure H. H. Michel Levy und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: 1874

Autor(en)/Author(s): Dölter Cornelius

Artikel/Article: Das Monzoni-Gebirge 380-381